BERATUNGSKONZEPT

Städt. Gesamtschule Wuppertal-Langerfeld Heinrich-Böll-Str. 240-250 / 42277 Wuppertal

Januar 2006
durchgesehene und aktualisierte Fassung vom
Dezember 2015

www.ge-langerfeld.de

Inhalt / Gliederung

Inhalt

1. Z	iele de	r Beratung	. 4
		nnen und Träger der Beratung	
	2.1	Beratungsaufgaben der Lehrerinnen und Lehrer	
2	.1.1	Beratung im Bereich Erziehung und Unterricht	
2	.1.2	Schullaufbahnberatung	
2	.1.3	Vermittlung von Beratungshilfen	
	2.2	Beratungsaufgaben der Beratungsteams	. 6
2	.2.1	Schullaufbahnberatung und schulische Berufsorientierung	. 7
2	.2.2	Beratung (in besonderen Einzelfällen)	. 7
2	.2.3	Vorbereitung und Unterstützung schulischer Fördermaßnahmen	. 7
2	.2.4	Kollegiale Beratung der Lehrerinnen und Lehrer	. 8
		g in den Jahrgängen 5 - 6	
4. B	eratun	g in der Abteilung II, Jahrgänge 7 und 8	11
	4.1	Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler,	11
		n, Kolleginnen und Kollegen	
	4.2	Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie	12
	Kolle	ginnen und Kollegen	
	4.3	Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie	
		ginnen und Kollegen	
		Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und	
		gen	
5. B		g in der Abteilung III, Jahrgänge 9 und 10	
		Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und	
		gen	14
	5.2	Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und	
		gen	14
		Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern,	
		ginnen und Kollegen	15
		Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und	
(D		gen	
		g in der Abteilung IV	
		stufen EF-Q1-Q2	
		Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und	
		gen	16
	6.2	Studien- und Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und	17
		ginnen und Kollegen	1 /
	6.3	Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und	1.0
		ginnen und Kollegen	18
	6.4	Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und	1.0
7 0		gen	
	-	e Beratungsangebote	
einz	zeiner i 7.1	Lehrerinnen und Lehrer	
I.	7.2.	"Lernen lernen" in den Jahrgängen 5-6 tivation - warum soll ich überhaupt etwas lernen?	
1.	1010	uvanon - watum son ion uoomaupi tiwas itintii:	4 I

II. Arbeitsorganisation - ich will ja schon, aber ich kann es einfach nicht			
III. Lerntechnik - wie soll ich es denn machen?			
IV. Konzentration – es ist immer so laut, da kann ich gar nichts lernen			
7.3 Benutzung der Bibliothek	22		
7.4 "Lernen lernen" in der Gymnasialen Oberstufe – Jahrgänge EF-Q2	23		
7.4.1 Brückenkurs am Ende der Jahrgangsstufe 10	23		
7.4.2 Erstellung einer wissenschaftspropädeutischen Arbeit	23		
7.4.3 Facharbeit in der Qualifikationsphase 1	24		
7.5 Das Streitschlichterprogramm der Gesamtschule Langerfeld	25		
7.5.1 Die Medienscouts	29		
7.6 Gewaltprävention im 6. und 7. Jahrgang	32		
7.7 Pädagogische Diagnostik	36		
7.7.1 Informationen zur pädagogischen Diagnostik	36		
8. Strukturen der Beratungsarbeit			

1. Ziele der Beratung

Die Beratung an der Gesamtschule Langerfeld dient dem Lernen, Lehren und Zusammenleben in der Schule. Sie hilft Schülerinnen und Schülern, die Bildungsangebote der Schule ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend zu nutzen. Sie regt schulische Angebote an, die das Lernklima und das Schulleben verbessern. Sie hilft sicherzustellen, dass erfolgreiches, effektives und angstfreies Lehren und Lernen jederzeit möglich ist.

In diesem Zusammenhang gibt Beratung auch Hilfestellungen zur Identitätsfindung: Wertschätzung anderer Menschen, Erziehung zur Selbstverantwortung, Erziehung zur Selbstbefähigung, Hilfe zur Selbsthilfe, . . .

Wir stellen an der Gesamtschule Langerfeld einen erhöhten Beratungsbedarf fest, auch mit stark zunehmender Tendenz - immer mehr Kinder benötigen gleichzeitig auch therapeutische Hilfe.

Im Rahmen dieser Zielsetzung nimmt die Beratung folgende Aufgabenbereiche wahr:

- 1.1 Sie informiert Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über das Bildungs- und Erziehungskonzept der Schule, insbesondere über
- ⇒ die Lern- und Förderangebote,
- ⇒ Schullaufbahnen und Ausbildungswege (auch außerschulische),
- ⇒ Erziehungs- und Beratungshilfen, auch außerhalb der Gesamtschule.
- 1.2 Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte
- ⇒ bei Schullaufbahnentscheidungen einschließlich der Entscheidung über Angebote in den Wahlpflichtbereichen I und II,
- ⇒ bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten.
- 1.3 Beratungstätigkeit in der Schule gibt es auch im Rahmen von
- ⇒ Einzelfallhilfe mit Zustimmung der Betroffenen.

Die im Zusammenhang mit der Beratungstätigkeit gewonnenen Erfahrungen werden bei der Weiterentwicklung des Bildungs- und Erziehungskonzepts der Schule, bei schülerinnen- und schülergerechten Unterrichtsformen sowie bei der Verbesserung der Schulorganisation berücksichtigt.

2. Trägerinnen und Träger der Beratung

Wichtigste Trägerinnen und Träger der Beratung in unserer Schule sind die Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere die Klassenlehrerinnen und -lehrer, die ihre Arbeit im Rahmen von Jahrgangsteams koordinieren und organisieren. Sie werden von der Schulleitung, den Beratungslehrerinnen und -lehrern und von unseren Sozialpädagoginnen unterstützt.

Wirksame Beratung ist auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen. Dabei unterliegen die im Zusammenhang mit der Beratungstätigkeit zur Kenntnis gelangten personenbezogenen Daten der Verschwiegenheitspflicht.

2.1 Beratungsaufgaben der Lehrerinnen und Lehrer

Die Beratungstätigkeit wird in der eigenen Klasse von der Klassenlehrerin und/oder dem Klassenlehrer koordiniert. Im Rahmen ihres allgemeinen beruflichen Auftrages nehmen die Lehrerinnen und Lehrer gegenüber den Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten insbesondere folgende Beratungsaufgaben wahr:

2.1.1 Beratung im Bereich Erziehung und Unterricht

- ⇒ Erläuterung von Lernzielen, Lerninhalten, Lernverfahren,
- ⇒ Unterrichtung über individuelle Lernfortschritte oder Lernschwächen,
- ⇒ Informationen über mögliche Lernhilfen und Fördermaßnahmen,
- Informationen über Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitshaltung, zur Förderung der Eigenverantwortlichkeit und zur Unterstützung des Lernens,
- Empfehlungen mit dem Ziel, Interessen und Begabungen zu erkennen, zu wecken und zu entfalten sowie zur sozial emotionalen Erziehung und zur Überwindung geschlechtsspezifischer Rollenfestschreibungen beizutragen,
- Information über wichtige Bedingungen eines f\u00f6rderlichen Lernumfeldes.
- ⇒ Beteiligung an Gesprächskreisen der Erziehungsberechtigten zu Unterrichts- und Erziehungsfragen.

2.1.2 Schullaufbahnberatung

- gemeinsame Beratung und persönliche Informationen zur Lern- und Sozialentwicklung (ab Klasse 5, besonders nach dem ersten Schulhalbjahr im Rahmen eines Elternsprechtages) und Beratung (ab Klasse 7) über die Schulabschlüsse der Sekundarstufe I,
- Information über Gestaltung und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Jahrgangsstufen,
- □ Unterrichtung der Erziehungsberechtigten sowie der Schülerinnen und Schüler über die verschiedenen Differenzierungsformen der Ge-samtschule.
- ⇒ Hilfe bei der Auswahl individuell angemessener Wahlpflichtfächer,
- kontinuierliche Bildungsorientierung und rechtzeitige Berufsorientierung für Mädchen und Jungen,
- Beratung beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe bzw. in vollzeitschulische Angebote der Sekundarstufe II anderer Schulen oder in die Berufsausbildung.

2.1.3 Vermittlung von Beratungshilfen

- ⇒ Bei Bedarf vermitteln die Lehrerinnen und Lehrer den Kontakt zu den Beratungslehrerinnen bzw. Beratungslehrern oder de Sozialpädagoginnen unserer Gesamtschule.
- Die Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen wird kontinuierlich genutzt und ausgebaut. Sie setzt die Absprachen mit der zuständigen Abteilungsleitung voraus.

2.2 Beratungsaufgaben der Beratungsteams

An der Gesamtschule Langerfeld bestehen abteilungsbezogene Beratungsteams.

Sekundarstufe I:

Das Beratungsteam der Abteilung I - Klassen 5-6 - sind die Abteilungsleiterin Frau Riemer, die Beratungslehrerin Frau Matthiessen und die Sozialpädagogin Frau Machate.

Das Beratungsteam der Abteilung II - Klassen 7-8 - besteht aus der Abteilungsleiterin Frau Browning und dem Beratungslehrer Herrn Pfeiffer. Sie werden bei Bedarf von der Sozialpädagogin Frau Harnischmacher unterstützt.

In der Abteilung III - Klassen 9 – 10 – wird die Beratung von der Abteilungsleiterin Frau Engelhard und der Beratungslehrerin Frau Gebhardt durchgeführt.

Jahrgangsstufenübergreifend und für Schülerinnen und Schüler älter als 12 Jahre unterstützt die Sozialpädagogin Frau Kappel im Rahmen von SiSaL (Sicherung, Schulabschluss, Leben) Kinder mit schulmüdem und/oder schulverweigerndem Verhalten.

Sekundarstufe II: Die Beratungsgruppe der Abteilung IV - gymnasiale Oberstufe / Jahrgangsstufen EF - Q2 - sind der Abteilungsleiter Herr Poser und je zwei wechselnde Beratungslehrerinnen und -lehrer pro Jahrgang.

Die Abteilungsleiterinnen und -leiter, die Beratungslehrerinnen und -lehrer und die Sozialpädagoginnen unterstützen und ergänzen die Beratungstätigkeit der Lehreinnen und Lehrer im Rahmen des Beratungskonzepts der Schule. Zu den Aufgabenbereichen gehören die folgenden Bereiche.

2.2.1 Schullaufbahnberatung und schulische Berufsorientierung

- ⇒ Entscheidungshilfen bei der Wahl oder Umwahl von Fächern oder Lernbereichen oder bei der Wahrnehmung von Förderangeboten,
- ⇒ Information von Schülerinnen und Schülern sowie ihrer Erziehungsberechtigten über weiterführende schulische Angebote, über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten auch in Zusammenarbeit mit der Berufs- und Studienberatung,
- ⇒ Kontaktaufnahme mit und -vermittlung von schulexternen Beraterinnen und Beratern (z. B. Jugendberufshilfe).

2.2.2 Beratung (in besonderen Einzelfällen)

- ⇒ zur Interessen- und Begabungsförderung,
- ⇒ zur Erfassung von Beeinträchtigungen und Behinderungen,
- ⇒ zur Vermittlung von Kontaktaufnahme in bezug auf diagnostische oder therapeutische Hilfe,
- ⇒ Beratung und Hilfe bei Konflikten einzelner Schülerinnen und Schüler oder von Schülergruppen in der Schule.

2.2.3 Vorbereitung und Unterstützung schulischer Fördermaßnahmen

- Anregung von Maßnahmen zur Förderung von Interessen und Begabungen und zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen,
- ⇒ Anwendung diagnostischer Verfahren,
- Mitarbeit bei der Gestaltung und Weiterentwicklung des Förderkonzepts der Schule.

2.2.4 Kollegiale Beratung der Lehrerinnen und Lehrer

- ⇒ Herstellen von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen,
- Mitarbeit an der Weiterentwicklung von Schulprogramm und Schulprofil.

Die Mitglieder jeder Beratungsgruppe koordinieren ihre Arbeit in regelmäßigen Besprechungen. Wenn das Lern- oder Sozialverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler, Schülergruppen oder Klassen beraten wird, werden die jeweilige Klassenlehrerin oder der jeweilige Klassenlehrer sowie ggf. Fachlehrkräfte zu den Besprechungen hinzugezogen.

Die Angelegenheiten der Beratung gehören zum Aufgabenbereich des didaktischen Leiters Herrn Rosenberg. Zur Koordination der innerschulischen Beratung führt er bei Bedarf Dienstbesprechungen durch, an denen in der Regel alle Abteilungsleiterinnen und die Abteilungsleiter, die Beratungslehrerinnen und die Beratungslehrer und die Sozialpädagoginnen teilnehmen.

Zur Gewährleistung einer kontinuierlich begleitenden Beratung lädt die Abteilungsleiterin und der Abteilungsleiter die Lehrerinnen und Lehrer der jeweiligen Klassen und die Beratungslehrerin bzw. den Beratungslehrer zu einer Laufbahnkonferenz ein, in der über Lernstand, Lernentwicklung und Fördermöglichkeiten der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers sowie über förderliche fachliche bzw. erzieherische Maßnahmen (auf der Ebene der Klasse bzw. Lerngruppe) beraten wird.

Diese Laufbahnkonferenz findet zusätzlich zur Zeugniskonferenz einmal im Laufe des Schulhalbjahres statt. Auf jeder Konferenz wird die Wirksamkeit der auf der vorausgegangenen Konferenz beschlossenen Maßnahmen besprochen und gegebenenfalls revidiert.

Die Laufbahnkonferenzen werden sorgfältig vorbereitet, alle Lehrerinnen und Lehrer können Wünsche und Vorschläge einbringen. Die Beratungsschwerpunkte werden von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern festgelegt.

In den Abteilung II, III und IV werden die Laufbahnkonferenzen und Zeugniskonferenzen den Beratungserfordernissen entsprechend gestaltet.

3. Beratung in den Jahrgängen 5 - 6

Die Beratungslehrerin Frau Matthiessen, die Sozialpädagogin Frau Machate und die Abteilungsleiterin Frau Riemer ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer in der Abteilung I.

Spezielle Beratungsaufgaben und -bereiche sind:

- **⇒** Beratung zum Förderunterricht
- **⇒** Unterstützung bei der Entwicklung von Förderangeboten
- ⇒ Beratung bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen

(Leistungsmangel, Teilleistungsschwächen, spezifische Beeinträchtigungen, Lern- und Arbeitsverhalten, Talent und Neigung, Schulmüdigkeit und Schulverweigerung, Förderung von Stärken)

⇒ Übergangsberatung,

(Übergangsberatung von der Grundschule, Gespräche mit den Grundschulkolleginnen und -kollegen, Informationsabend mit neuen Eltern und Schülerinnen und Schüler, Informationsnachmittag, Fachleistungsdifferenzierung, WP I - Informationen)

- ⇒ Beratung zum Gemeinsamen Lernen auf dem Weg zur Inklusion; individuelle Förderung, sonderpädagogische Förderung (AO-SF)
- ⇒ Beratung von Lehrerinnen und Lehrern bei Konflikten in der Schule
- **⇒** Kollegiale Fallberatung als Angebot
- ⇒ Beratung von Lehrerinnen und Lehrern bei Konflikten im unterrichtlichen Bereich
- ⇒ Beratung von Schulbegleitern (Integrationshelfern)
- ⇒ Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung, Etablierung und Realisierung gemeinsamer p\u00e4dagogischer Handlungskonzepte, auch in Zusammenarbeit mit den au\u00dferschulischen Gremien,
- ⇒ Kontakte zu und Kooperation mit schulexternen Einrichtungen,

(psychosoziale Beratungsstellen, Therapiestellen, Jugendamt/Bezirkssozialdienst, Förderschulen, RAA)

⇒ Beratung der Eltern

Eltern können initiativ an uns herantreten.

Die Eltern werden von uns über Beratungsaktivitäten (Diagnostik etc.) informiert.

Das Verschwiegenheitspostulat der Beratung ist dabei immer zu beachten.

⇒ Beratung der Schülerinnen und Schüler bei Problemen in und mit der Klasse,

(Klassengemeinschaft, Außenseitertum, Disziplinprobleme, Gewalt und Aggression, spezielle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund , Jungen- und Mädchenprobleme, soziales Lernen allgemein)

- □ Unterstützung bei der Entwicklung von präventiven Unterrichtsprojekten
- ⇒ Einsatz von Schulleistungsdiagnostik zur besonderen pädagogischen Förderung in Zusammenarbeit mit den Förderschulen
- □ Unterstützung der Schulentwicklung durch Mitarbeit am Schulprogramm und entsprechenden Projekten

(Lernen lernen, Mädchen- und Jungenarbeit, Wiluk, Gewaltprävention, Verkehrserziehung, Suchtprävention, Cybermobbing, Mobbing...)

- ⇒ Beratung der Kolleginnen und Kollegen im Vorfeld von Klassenkonferenzen
- **⇒** Beratung auf Laufbahnkonferenzen
- ⇒ Beratung der Schulleitung über Strukturveränderungen (z.B. Veränderung der Förderangebote, Stundenplangestaltung etc.)
- ⇒ Beratung zur Lern- und Leistungsentwicklung der Kinder im 5. Schuljahr am Ende des ersten Schulhalbjahres durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.
- Instrumente und Methoden zum sozialen Lernen einführen und vermitteln

4. Beratung in der Abteilung II, Jahrgänge 7 und 8

Das Beratungsteam der Abteilung II setzt sich zusammen aus dem Beratungslehrer, Herrn Pfeiffer, der Schulsozialpädagogin, Frau Harnischmacher, und der Abteilungsleiterin, Frau Browning. Wie bereits in der Abteilung I dient auch in den Jahrgängen 7 und 8 die Beratung in erster Linie dazu, die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen sowie Schülerinnen und Schüler wie auch deren Eltern in verschiedenen Situationen zu begleiten und zu helfen.

Die speziellen Beratungsaufgaben und –bereiche sind wie folgt untergliedert:

- 4.1 Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Beratung bei Lern-, Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen,
- ⇒ Klassenunterricht zur Förderung des Klassenklimas und der Lern- und Arbeitsatmosphäre.
- diverse individuelle und Gruppenangebote für Schülerinnen und Schüler zur Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls:
 - ⇒ verschiedene Mikroprojekte,
 - ⇒ zweitägiges, fokussiertes Soft-Skills-Teamtraining für alle Klassen des 7. Jahrgangs in Kooperation mit der Bergischen Universität,
 - ⇒ Organisation und Durchführung des Herausfo(e)rderungskonzepts "Stadt, Land, Fluss" zur Förderung der individuellen Fähigkeiten,
 - ⇒ Angebot der Gründung einer Schülerfirma in Zusammenarbeit mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln und der Bildungsgenossenschaft.
- Drogenberatung durch die Teilnahme am Programm "Viele bunte Smarties" im Jahrgang 7 und darüber hinaus in Kooperation mit der Drogenberatungslehrerin und dem Drogenberatungslehrer,
- ⇒ Sensibilisierung für und Schulung im korrekten Umgang mit modernen Medien und der Vermeidung von Cybermobbing
 - ⇒ Teilnahme am Gewaltpräventionsprogramm "click it" (Jahrgang 7)
 - ⇒ Ausbildung und Einsatz von Medienscouts (Jahrgang 8)
- ⇒ Einzelfallberatung von Schülerinnen und Schülern,
- ⇒ Pädagogische Konferenzen zu bestimmten Themenstellungen für interessierte Eltern,
- ⇒ Unterstützung des Projekts "Lernen lernen",
- □ Unterstützung des und Zusammenarbeit mit dem schuleigenen Streitschlichterprogramm sowie dem Team der Mediatoren,
- ⇒ Institutionalisierung der kollegialen Fallberatung,
- □ Unterrichtshospitationen.

- 4.2 Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten,
- ⇒ Entwicklung und Initiierung von Programmen zu Verhaltensänderungen,
- ⇒ Zusammenarbeit von Polizei, schulpsychologischem Dienst, Jugendamt und Schule.
- □ Unterstützung und Mitarbeit im Rahmen des Streitschlichtermodells, Zusammenarbeit mit Frau Lethaus und Herrn van Thiel,
- □ Informationen über mögliche Ansprechpartner im außerschulischen Bereich,
- ⇒ Einzelfallberatung der Eltern in Krisensituationen,
- **⇒** Kollegiale Beratung der Lehrerinnen und Lehrer.
- 4.3 Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Bedeutung der Fachleistungsdifferenzierung und der Einzelnoten für die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler,
- ⇒ Durchführung der WPII-Wahlen und Beratung im Vorfeld,
- ⇒ gegebenenfalls Beratung und Unterstützung beim Übergang zu alternativen Schulformen.
- 4.4 Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Einführung in die Berufsorientierung im Rahmen von KAoA (kein Abschluss ohne Anschluss) in Jahrgang 8:
 - ⇒ Berufswahlpass,

- ⇒ Potentialanalyse mit Auswertungsgesprächen,
- ⇒ Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ),
- ⇒ Durchführung von Berufsfelderkundungstagen,
 - Besuch der Berufsorientierungsbörse,
 - Girls' & Boys' Day mit der gesamten Stufe in enger Zusammenarbeit mit den Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Wuppertal, (inkl. einer schuleigenen Lehrerfortbildung zur besonderen Implementierung des Gleichstellungsgedanken im Wirtschaftsunterricht),
 - Angebot eines individuellen Berufsorientierungstags für die gesamte Jahrgangsstufe in einem frei wählbaren Berufsfeld,
- ⇒ Qualifizierungsmaßnahmen,
 - □ Organisation eines 1.Hilfe-Angebots für die gesamte Schule mit dem Abschluss des "Kleinen 1.Hilfe-Scheins",
- ⇒ Vorbereitung der Projektwoche zur Berufsvorbereitung in Jahrgang 9,
- ⇒ Werbung für die Teilnahme an berufsorientierenden Projekten im Rahmen der Exzellenzförderung (Juniorakademie).

5. Beratung in der Abteilung III, Jahrgänge 9 und 10

Die Beratungslehrerin Frau Gebhardt und die Abteilungsleiterin Fr. Engelhard ergänzen und intensivieren die Beratungstätigkeit der Lehrerinnen und Lehrer in der Abteilung III. Spezielle Beratungsaufgaben und –bereiche finden sich unter den nachfolgenden Unterpunkten.

5.1 Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen

- ⇒ Informationen über schulische Bildungsmöglichkeiten nach Abschluss der Klasse 10 innerhalb und außerhalb der Gesamtschule,
- ⇒ Informationen über Abschlussbedingungen,
- ⇒ Informationen über Abschlussprognosen,
- ⇒ Bedeutung der Fachleistungsdifferenzierung und der Einzelnoten für die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler.

5.2 Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen

- ⇒ Berufsorientierung für mögliche Frühabgängerinnen und -abgänger,
- ⇒ Organisation von Vorträgen des Arbeitsamtes (Berufswahlfahrplan Jahrgang 9, KAoA, ...),
- ⇒ Vorbereitung des Berufspraktikums in Jahrgang 9,
- ⇒ Bewerbungstraining mit außerschulischen Einrichtungen.
- ⇒ Vermittlung von Projekten zur Berufs- und Persönlichkeitsfindung, z.B. der Jobpaten oder den Wirtschaftsjunioren
- ⇒ Beratung der Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 bei der Anmeldung und Nutzung der Internetplattform "Schüleronline" zur Unterstützung von Schulübergängen

 - ⇒ Weitergabe von Informationen und Materialien für den Wirtschaftsunterricht

- ⇒ Werbung für die Teilnahme an verschiedenen berufsvorbereitenden Projekten, wie den Praktika an Berufskollegs und Universität
- ⇒ Organisation der Informationsveranstaltung des zdi-Zentrum BeST in der Schule und Vermittlung externer Kontakte und Kurse (Information über Berufsfelder und Studiengänge in MINT-Fächern)
- 5.3 Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Unterstützung des Projekts "Lernen lernen",
- ⇒ Drogenberatung in Kooperation mit der Drogenberatungslehrerin und dem Drogenberatungslehrer,
- ⇒ Einzelfallberatung von Schülerinnen und Schülern,
- ⇒ Pädagogische Konferenzen zu bestimmten Themenstellungen für interessierte Eltern,
- ⇒ Institutionalisierung der kollegialen Fallberatung,
- □ Unterrichtshospitationen.
- 5.4 Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen
- Analyse von Konfliktsituationen zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen oder Schülern mit Lehrerinnen oder Lehrern,
- ⇒ Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten,
- ⇒ Entwicklung und Initiierung von Programmen zu Verhaltensänderungen,
- Zusammenarbeit von Polizei, schulpsychologischem Dienst, Jugendamt und Schule,
- □ Unterstützung und Mitarbeit im Rahmen des Streitschlichtermodells, Zusammenarbeit mit Frau Lethaus und Herrn van Thiel,

- ⇒ Einzelfallberatung der Eltern in Krisensituationen,
- **⇒** Kollegiale Beratung der Lehrerinnen und Lehrer.

Beratung in der Abteilung IV Jahrgangsstufen EF-Q1-Q2

Im Rahmen der gymnasialen Oberstufe werden die Jahrgänge EF-Q2 jeweils von zwei Beratungslehrerinnen/Beratungslehrern betreut, die gleichzeitig die Stufenleitung eines Jahrgangs innehaben. Sie arbeiten intensiv mit dem Leiter der gymnasialen Oberstufe Herrn Poser zusammen. Diese Beratungsgruppe koordiniert die gesamte Beratungsarbeit in der Oberstufe und betreut die Schülerinnen und Schüler im schulischen Kontext.

Der Bereich der Studien- und Berufswahl in der Sekundarstufe II wird von Herrn Molla koordiniert.

6.1 Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen

Die Schule informiert die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über die wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe. Dazu gibt es bereits für die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 verschiedene Informationsveranstaltungen sowohl für interne als auch für externe Schülerinnen und Schülern, die sich für die Oberstufe der Gesamtschule Langerfeld interessieren.

Die Beratungslehrer beraten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der Schullaufbahn und prüfen zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres, ob die Wahl- und Belegungsbedingungen erfüllt sind. Beratung und Prüfung werden dokumentiert.

Einführungsphase

- ⇒ Einführende Informationsabende für Schülerinnen, Schüler und Eltern über die veränderten Organisationsformen im Kurssystem der gymnasialen Oberstufe in der zweiten Hälfte der Jahrgangsstufe 10,
- ⇒ Beratung über Möglichkeiten der Beurlaubung für Auslandsaufenthalte und Konsequenzen für die Schullaufbahn,
- ⇒ Planung und Durchführung der Grundkurswahlen für die Einführungsphase im Rahmen des Brückenkurses zur Information, Dokumentation, Kontrolle und weiteren Planung der Schullaufbahn und der Unterrichtsorganisation,

- ⇒ Planung und Durchführung der Leistungskurswahlen im 2. Halbjahr der Einführungsphase zur Information, Dokumentation, Kontrolle und weiteren Planung der Schullaufbahn und der Unterrichtsorganisation,
- ⇒ Beratung der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen von Laufbahnkonferenzen über Bestimmungen/Möglichkeiten/Veränderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung,
- ⇒ Informationen über Versetzungs-, Zusatz- oder Nachprüfungsmöglichkeiten sowie Abschlussbedingungen.

Qualifikationsphase

- ⇒ Information und Beratung der Schülerinnen und Schüler über die Bedingungen für die Zulassung zur Abiturprüfung und die Bildung der Gesamtqualifikation zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1,
- Beratung der Kolleginnen und Kollegen im Rahmen von Laufbahnkonferenzen über Bestimmungen/Möglichkeiten/Veränderungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, Abschlussmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler (schulischer Teil der Fachhochschulreife nach Q1 und/oder Abitur),
- ⇒ Bekanntgabe der Bedingungen über das Verfahren in der Abiturprüfung und über die Voraussetzungen für das Bestehen der Abiturprüfung zu Beginn der Jahrgangsstufe Q2,
- ⇒ Informationen über schulische Bildungsmöglichkeiten nach Abschluss der Klasse Q2 innerhalb und außerhalb der Gesamtschule.
- 6.2 Studien- und Berufsberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Vorbereitung und Mitgestaltung der schulinternen Berufsorientierungsbörse (BOB) mit Bezug zu den speziellen Bedürfnissen der jeweiligen Jahrgangsstufe EF-Q2 in Zusammenarbeit mit dem Koordinator Herrn Füser und den Studienberatungen der BUGH Wuppertal und der Ruhruniversität Bochum,
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Berufserkundungstages (BEET) am Ende der Jahrgangsstufe EF in Zusammenarbeit mit dem Koordinator Herrn Molla (Berufe nach dem Abitur),
- ⇒ Planung und Begleitung der Arbeit des Berufsberaters in unserer Schule,
- ⇒ Besuch der Studien- und Informationstage der BUGH Wuppertal,
- □ Information über Studienstipendien und Erstellung empfehlender Gutachten für die Studienstiftung des deutschen Volkes.

- 6.3 Pädagogisch-didaktische Beratung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Planung und Mitarbeit beim Brückenkurs am Ende der Jahrgangsstufe 10,
- ⇒ Begleitung der Facharbeit in Jahrgang Q1 durch unterstützende Veranstaltungen in EF und Q1, z.B. "Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit mit einer Textverarbeitung am PC",
- Beratung und Information der Schülerinnen, Schüler, Kolleginnen und Kollegen über die Planung und Durchführung der Facharbeit in der Qualifikationsphase 1, neben Veranstaltungen über Veröffentlichungen (Facharbeitsreader) auch auf der Homepage,
- ⇒ Planung und Durchführung der Studienfahrt in der Jahrgangsstufe Q1,
- ⇒ begleitende Beratung der Schülerinnen und Schüler bei außerschulischen Problemen in ihrem Lebensumfeld ggf. unter Einbeziehung von Erziehungsberechtigten und Lebenspartnern,
- ⇒ Planung und Koordination von f\u00e4cherverbindendem und f\u00e4cher\u00fcbergreifendem Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe,
- ⇒ Hinweise und Anregungen für Schülerinnen und Schüler für inner- und außerschulische Wettbewerbe.
- 6.4 Konfliktberatung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kolleginnen und Kollegen
- ⇒ Analyse von Lern- und Leistungsproblemen der Schülerinnen und Schüler und Entwicklung von Lösungsstrategien und einfordern entsprechender Handlungsschritte und/oder Fördermöglichkeiten,
- ⇒ Analyse von Konfliktsituationen zwischen Schülerinnen/Schülern, Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern mit Lehrerinnen/Lehrern oder Eltern.
- ⇒ Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten,
- ⇒ Einzelfallberatung der Schülerinnen und Schüler und ggf. Eltern in Krisensituationen,
- ⇒ Kollegiale Beratung der Lehrerinnen und Lehrer,
- ⇒ Drogenberatung in Kooperation mit der Drogenberatungslehrerin und dem Drogenberatungslehrer.

7. Spezielle Beratungsangebote einzelner Lehrerinnen und Lehrer

7.1 Suchtprävention der Gesamtschule Langerfeld

Suchtprävention bedeutet für uns mehr als Information und Aufklärung. Jede Sucht hat etwas mit erfüllten und unerfüllten Sehnsüchten zu tun, mit der Suche nach sinnvollen Möglichkeiten, das Leben zu füllen und der Suche nach Strategien, mit Langeweile, Frustration und Problemen umzugehen.

Das erarbeitete Konzept baut auf mehreren Bereichen auf:

⇒ SuS - Strategien zur Konfliktlösung

- lernen, selbstständig zu sein

- lernen, zuzuhören

- lernen, zu genießen

⇒ Elternabende - Vermittlung wichtiger Schritte zur

Suchtvorbeugung

- Möglichkeit mit Schülerinnen und Schüler ins

Gespräch zu kommen

- Auskunft über weitere Anlaufstellen

(z.B. Drogenberatungsstellen)

⇒ Schülergespräche - Bestandteil in der Unterrichtsreihe

"Suchtprävention"

⇒ Projektarbeit - "Viele, viele bunte Smarties"

- "Click it"

Die Lehrerin und der Lehrer für Suchtprävention sind Ansprechpartner für die Schülerinnen und die Schüler der GE Langerfeld und natürlich auch für deren Eltern!

⇒ Sucht kommt nicht von Drogen, sondern von

- betäubten Träumen - verdrängten Sehnsüchten

verschluckten Tränen
 erfrorenen Gefühlen

7.2. "Lernen lernen" in den Jahrgängen 5-6

Einleitende Überlegungen

Die Schule soll nicht nur Lernstoff vermitteln, sondern auch Lernstrategien. Nur so können die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, ihr Begabungspotential in adäquate Schulleistungen umzusetzen.

Lernen lehren heißt konkret u.a., Schülerinnen und Schülern beizubringen, wie man die Lernzeit plant, Lernstoff aufnimmt und durcharbeitet, das Gedächtnis stützt, die Konzentration steuert, die Lernumwelt gestaltet und Lernmethoden benutzt.

Das Lehren des Lernens funktioniert nur in Zusammenarbeit mit den Eltern, denn über die Technik des Lernens gibt es fortlaufend neue Erkenntnisse. Die Eltern sollen deshalb in das Lehren des Lernens einbezogen werden; denn viele Eltern wissen über die Technik des Lernens wenig und stehen den Lernschwierigkeiten ihrer Kinder oft hilflos gegenüber. Sie sollen deshalb über häusliche Lernfördermöglichkeiten frühzeitig und intensiv aufgeklärt werden. Hierzu bieten sich Elterninformationsabende, -briefe und -gespräche an.

Das Projekt "Lernen lernen" soll in den Jahrgängen 5 und 6 die Grundlagen liefern, damit in den höheren Jahrgängen aufbauend und im Sinne eines Spiralcurriculums gearbeitet werden kann.

Organisation

In der Zeit bis zu den ersten Laufbahnkonferenzen findet in der Gesamtschule Langerfeld für die Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs der Kurs "Lernen lernen" statt.

Die Kurse werden hauptsächlich von den Förderlehrerinnen und -lehrern durchgeführt, die anschließend auch den Förderunterricht erteilen. Parallel dazu bietet die Beratungslehrerin einen Elternabend zum Thema "Hilfe zum Lernen und Arbeiten" an.

Für Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie für die Kinder bietet die Beratungslehrerin darüber hinaus das Arbeitsstundentraining an.

In Jahrgang 6 gibt es die Möglichkeit für Klassenlehrerinnen und -lehrer einen Projekttag zum Thema "Lernen lernen" durchzuführen.

Dazu steht ein Lernkoffer mit entsprechenden Materialen zur Verfügung.

Schwerpunkte des Projekts Lernen lernen

- I. Motivation warum soll ich überhaupt etwas lernen?
- ⇒ Stärkung der Selbständigkeit (sich etwas selbst erarbeiten)
- ⇒ Abbau von Misserfolgsmotiven (Förderung der Einsicht und Erfahrung, dass Schulerfolg mit dem eigenen Handeln zusammenhängt)
- **⇒** Aufbau einer Zielorientierung (dem Lernen einen Sinn geben)
- **⇒** Vorbereitung Klassenarbeit
- ⇒ ...
- II. Arbeitsorganisation ich will ja schon, aber ich kann es einfach nicht.

- **⇒** Lernen gemeinsam zu arbeiten
- ⇒ Hausaufgabenheft
- ⇒ ...
- III. Lerntechnik wie soll ich es denn machen?
- ⇒ Gedächtnisstützen Eselsbrücken
- ⇒ Vokabellernen
- **⇒** Benutzung mehrerer Lernwege
- ⇒ Wiederholungslernen
- **⇒** Einsichtiges Lernen, z.B. Lernstoff strukturieren
- ⇒ Überlegtes Problemlösen
- ⇒ Wirksames Lesen

 \Rightarrow

IV. Konzentration – es ist immer so laut, da kann ich gar nichts lernen

- ⇒ Abwechslung der Lernwege
- ⇒ Entspannungsübungen
- **⇒** Konzentrationsübungen
- ⇒ ...

7.3 Benutzung der Bibliothek

Neben der obligatorischen Bibliotheksführung im 5. Jahrgang und der intensiven Nutzung in den folgenden Jahren findet im Rahmen des Projekts "Lernen lernen" eine vertiefende Einführung in die Nutzung der Bibliothek im 8. Jahrgang statt.

Anhand des Themas "USA", das in den Fächern Gesellschaftslehre, Englisch, Naturwissenschaften auch in nachfolgenden Schuljahren Unterrichtsthema sein wird, lernen die Schülerinnen und Schüler die unterschiedlichen Möglichkeiten der Literatursuche kennen. In einem einleitenden Vortrag werden bibliothekarische Fachbegriffe, der Aufbau der Bibliothek und der Umgang mit den Bibliothekskatalogen erklärt. In Arbeitsgruppen sollen die Schülerinnen und Schüler dann die verschiedenen Literatur- und Medienangebote sinnvoll nutzen lernen.

Zusätzliche Übungen im Umgang mit der Bibliothek finden auch in der Jahrgangsstufe 6 statt.

Unsere Schulbibliothek gehört mittlerweile zum "Verein zur Rettung der Schulbibliotheken / Wuppertal e. V." und wurde 2005 komplett erneuert und ausgebaut. Sie wird seit 2007 zusätzlich als Medienzentrum und als attraktiver Arbeitsbereich der Gesamtschule Langerfeld genutzt. Die Öffnungszeiten sind von 9.25 – 13.30/14.15 Uhr. Die Leitung liegt bei zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und einer Mitarbeiterin auf Basis der Geringverdiener Regelung.







7.4 "Lernen lernen" in der Gymnasialen Oberstufe – Jahrgänge EF-Q2

7.4.1 Brückenkurs am Ende der Jahrgangsstufe 10

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 findet für Schülerinnen und Schüler der neuen Jahrgangsstufe EF ein Einführungskurs statt, der Hilfen für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe bietet. Neben Informationen über die Unterrichtsorganisation und für die Schülerinnen und Schüler neue Regeln (z.B. Fehlzeiten und Beurlaubungen) stellt die Laufbahnberatung und -planung anhand des Programms Lu-PO (Laufbahn- und Planungstool Oberstufe) des Ministeriums für Schule und Weiterbildung einen hauptsächlichen Schwerpunkt des Brückenkurses dar.

Weiterhin werden im Brückenkurs in einzelnen Modulen methodische Fähigkeiten thematisiert und eingeübt, die für das Arbeiten in der Sekundarstufe II von zentraler Bedeutung sind.

Bisher wurden von Lehrerinnen und Lehrern Lernbausteine zu folgenden Themen entwickelt bzw. gesammelt:

- **⇒** Fachbezogene Hilfen und Informationsmöglichkeiten
- □ Umgang mit fachlichen Defiziten
- **⇒** Teamarbeit

- ⇒ Leistungsbewertung in der gymnasialen Oberstufe

7.4.2 Erstellung einer wissenschaftspropädeutischen Arbeit

Das Verfassen der Facharbeit in Jahrgang Q1wird durch unterstützende Veranstaltungen begleitet.

In EF und Q1 erfolgt diese Begleitung z.B. durch Projekttage zur "Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit mit einer Textverarbeitung am PC" oder vierteljährliche Kurse. Im Rahmen der genannten Veranstaltungen werden sowohl die Nutzung der Textverarbeitungssoftware vorgestellt, als auch Gestaltungskriterien für eine wissenschaftliche Arbeit thematisiert. Eine Internet-Recherche und korrekte Zitation werden demonstriert. Diese Kenntnisse können von den Schülerinnen und Schülern z.B. unmittelbar für die Erstellung aktuell anstehender Referate genutzt werden.

Die Beratung und Information der Schülerinnen, Schüler, Kolleginnen und Kollegen über die Planung und Durchführung erfolgt neben Veranstaltungen über Veröffentlichungen für Schülerhand (Facharbeitsreader) auch auf der Homepage.

7.4.3 Facharbeit in der Qualifikationsphase 1

Seit Beginn des Schuljahres 2000/2001 wird in der Jahrgangsstufe Q1 die verbindliche Facharbeit als Ersatz für eine Klausur im 3. Quartal eingeführt.

Unter Beteiligung und Verantwortung des Beratungsteams werden Verfahren und Materialien erstellt, die den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrerinnen und Lehrern einen methodischen und zeitlich strukturierten Verfahrensablauf ermöglichen.

Die Planung, Erstellung und die termingerechte Abgabe der Facharbeit wird durch mehrere Beratungsgespräche mit dem jeweiligen Fachlehrer/der jeweiligen Fachlehrerin unterstützt.

7.5 Das Streitschlichterprogramm der Gesamtschule Langerfeld



Willst du deine Zukunft für ein Jahr sichern, pflanze Getreide.

Willst du deine Zukunft für ein Jahrzehnt sichern, pflanze einen Wald.

Willst du deine Zukunft für die nächsten hundert Jahre sichern, investiere in die Jugend.

(Chinesisches Sprichwort)

1. Theoretische Einführung

In der letzten Zeit gewinnt die Streitschlichtung als Alternative und Ergänzung zu anderen Programmen der Konfliktbewältigung in der Schule immer mehr an Bedeutung.

Während andere erfolgreiche Präventions- und Interventionsmöglichkeiten wie Kollegiale Fallberatung, Gewaltprävention oder Pädagogische Konferenzen überwiegend Möglichkeiten der Aggressions- und Gewaltbearbeitung durch Lehrer und Lehrerinnen thematisieren, bezieht die Schlichtung in der Schule Schüler/innen aktiv in die Konfliktberatung mit ein. In vielen Schulen bleiben immer noch viele Auseinandersetzungen ungelöst oder werden schlecht gelöst. Sie führen zu psychischer und physischer Gewalt und verursachen Angst und Verzweiflung unter den Beteiligten.

Mediation beschreitet neue Wege. Zugrunde liegt die Auffassung, dass Konflikte eine Chance zur Entwicklung und Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen bieten. Gewalt wird dabei als eine Form einer misslungenen Interaktion angesehen. Nicht der Konflikt ist das Problem, sondern die Art und Weise, wie damit umgegangen wird.

Bei der Streitschlichtung oder Mediation handelt es sich also um eine Vermittlung in einem Konflikt durch neutrale Dritte. Im Falle von Schülermediation heißt das: Schüler werden als Mediatoren ausgebildet und

helfen den am Konflikt Beteiligten ins Gespräch zu kommen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und nach einer Lösung zu suchen, die von allen Konfliktbeteiligten getragen wird. Aufgabe der Mediatoren ist es nicht, den Urheber des Streits zu ermitteln oder herauszufinden, wer richtig oder falsch gehandelt hat. Auch ist es nicht ihre Aufgabe das Problem für die Beteiligten zu lösen. Vielmehr helfen sie ihnen, das Problem selbst zu lösen- und zwar so, dass es weder einen Sieger noch einen Verlierer gibt.

Mit der Entscheidung, das Streitschlichtermodell als Schulprofil zu installieren, erfüllt sich der Erziehungsauftrag einer demokratischen Schule, dergestalt, dass die Schüler/innen im Rahmen einer verbesserten Interaktion in der Schule Verantwortung für ihr Handeln übernehmen und Eigeninitiative ergreifen. Eine Vielzahl weiterer Gründe, die für die Schülermediation sprechen, sollen nachfolgend aufgeführt werden:

1. Konflikte werden friedlich gelöst.

(80-90% aller Konflikte resultieren in einem Übereinkommen, das für beide Beteiligten akzeptabel ist.)

2. Die getroffenen Vereinbarungen sind von Bestand.

(Die Teilnahme an der Mediation ist freiwillig und die Lösung nicht von außen aufgezwungen.)

- 3. Erwerb essentieller kommunikativer Fähigkeiten
- 4. Das Potential der Peers wird sinnvoll genutzt.

(positiver Einfluss Gleichaltriger als Problemlöser)

5. Peer-Mediation erfüllt den Erziehungsauftrag einer demokratischen Schule.

(Verantwortung für Handeln übernehmen, Eigeninitiative ergreifen, Alternative zur Strafe)

6. Zunahme des Selbstvertrauens

7. Vorbereitung auf eine multikulturelle Welt

(Es geht nicht um Recht oder Unrecht, sondern um unterschiedliche Wahrnehmung oder interkulturelle Unterschiede.)

- 8. eigene Interessen formulieren
- 9. Peer-Mediation kommt auch dem Fachunterricht zugute.

(Ungelöste oder schlecht gelöste Konflikte behindern Unterricht.)

10. Intensivierung des Präventionsgedankens

11. Verbesserung des Schulklimas

(verbesserte Interaktion in der Schule)

- 12. Peer-Mediation entspricht den Bedürfnissen von Schülern und Lehrern.
- 13. Abbau von Feindbildern
- 14. Es gibt keine Verlierer.

Neben diesen grundsätzlichen theoretischen Überlegungen, die für das Streitschlichtermodell und damit für eine friedliche und konstruktive Konfliktlösung in der Schule sprechen, mag der Ablauf eines Schlichtungsgesprächs einen vertiefenden Eindruck des Geschehens vermitteln.

2. Ablauf der Schlichtung

a) Vorbereitung und Einleitung der Schlichtung

Die Schlichtung läuft nach bestimmten Regeln ab und ist vom Ablauf her streng gegliedert. Ein verlässliches Schema, das sowohl den Konfliktparteien als auch dem Schlichter selbst Sicherheit gibt. Als einzig Außenstehendem kommt dem/der Schlichter/in die Aufgabe zu, die Schlichtung vorzubereiten, sie einzuleiten und für die Übergänge zu sorgen.

b) Vorbereitungsphase

- Atmosphäre schaffen (neutraler, spannungsfreier Raum),
- Sitzordnung bedenken,
- Bedenken und Ängste realisieren, die Konfliktparteien vor dem Gespräch haben.

- Material bereitstellen (Notizpapier, Stifte, Uhr, Schlichtungsformular).

c) Vorstellungsphase

- Vorstellung der Parteien (Beginn des Ausfüllens des Schlichtungsformulars),
- Rolle der Schlichter/innen beschreiben,
- Vertraulichkeit zusichern,
- Freiwilligkeit betonen,
- Neutralität ansprechen.

d) Einleitung

- Schlichtungsziel formulieren: gemeinsame Lösung finden,
- Gesprächsregeln vereinbaren: nicht unterbrechen, nicht beleidigen, keine Handgreiflichkeiten, Gedanken lieber notieren, wenn jemand anderes spricht,
- Fragen klären.

Wörtliches Beispiel:

"Ich heiße…und ich bin in der Klasse… Wir sind hier zusammengekommen um über euren Streit zu sprechen und eine Lösung zu finden. Wir wollen gemeinsam überlegen, wie ihr in Zukunft miteinander umgehen und neuen Streit vermeiden könnt. Unser Gespräch soll keine Gerichtsverhandlung sein. Es geht nicht darum einen von euch zu beschuldigen.

Diese Schlichtung ist freiwillig und vertraulich. Als Schlichter/in bin ich neutral und halte zu keinem von Euch. Ich will euch nur helfen über euren Streit zu sprechen.

Jeder von euch kommt dran. Die Lösung, die ihr gefunden habt, wird schriftlich festgehalten, damit wir überprüfen können, ob ihr euch auch an die Vereinbarungen haltet."

e) Austausch der Standpunkte

- Darstellung des Sachverhaltes durch die Parteien nacheinander,
- Festhalten der unstrittigen Punkte (Gemeinsamkeiten herausstellen),
- gegebenenfalls Einzelgespräche führen.

f) Lösungen

- Lösungen sammeln: Die Schlichter/innen bitten um Lösungsideen,
- so viele Ideen wie möglich, später bewerten, kein Kommentar, alle Vorschläge aufschreiben,
- Lösungen abwägen (gemeinsame Bewertung), eine oder zwei auswählen lassen,

- Kompromiss genau formulieren und aufschreiben, für jede Partei
 - 1. genau aufschreiben, wer was tun will, wann und wo,
 - 2. einfache, neutrale Wörter benutzen (keine Beschuldigungen),
 - 3. aufschreiben, was passiert, wenn eine Partei ihre Pflicht nicht erfüllt,
- offene Fragen klären.
- Für den Fall, dass keine Vorschläge zustande kommen, dürfen die Schlichter/innen Anregungen geben.

g) Abschluss

Die Schlichter/innen:

- lesen jeden Satz des schriftlichen Abkommens laut vor,
- fragen, ob etwas verändert oder ergänzt werden muss,
- lassen die Parteien das Ganze noch einmal leise lesen,
- fragen: "Alles verstanden?"
- und: "Seid ihr damit einverstanden?",
- lassen das Abkommen unterschreiben,
- vernichten die Notizen,
- danken für die Mitarbeit.
- machen eventuell einen zweiten Termin aus.

7.5.1 Die Medienscouts

Projekt "Medienscouts"

Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musikdownloads – die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt. Medien sind allgegenwärtig, Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit ihnen auf. Deshalb sind an unserer Schule 4 Lehrerinnen und Lehrer und 8 Schülerinnen und Schüler in einem 5-tägigem Seminar in verschiedenen Bereichen ausgebildet wurden. Die Medienscouts sind seit Sommer 2014 mit unterschiedlichen Projekten (Tag der offenen Tür und offene Sprechstunde) aktiv. Weitere Veranstaltungen z.B. für Jahrgang 5 und 6 oder auf Informationsabende für Eltern sind in Planung.

Um nicht nur die Chancen, sondern eben auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz. Der Ansatz der "Peer-Education" ist hierbei besonders hilfreich: einerseits lernen junge Menschen lieber von Gleichaltrigen und andererseits können sie Gleichaltrige aufgrund eines ähnlichen Mediennutzungsverhaltens zielgruppenadäguat aufklären.

Die Landesanstalt für Medien NRW (LfM) hat 2012 das Projekt "Medienscouts NRW" erstmals NRW-weit und mit Unterstützung der Kommunen durchgeführt, im Rahmen dessen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Schulkontext zu sogenannten "Medienscouts" ausgebildet wurden.

Durch die Qualifizierung einer vergleichsweise kleinen Schülergruppe konnten weitreichende Effekte erzielt werden, da die ausgebildeten Medienscouts anschließend selbst als Referenten agieren und ihre Mitschüler qualifizieren sowie diesen als Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen und Problemen dienen. Heranwachsende sollen jüngeren Schülerinnen und Schülern beratend bei ihrer Mediennutzung zur Seite stehen und Fragen, die sich für junge Nutzer rund um die Themen Social Web, Internet & Co. ergeben können, beantworten.

Medienscouts sollen insbesondere:

- ihre eigene Medienkompetenz erweitern,
- Wissen um den sicheren Medienumgang erwerben und dazu befähigt werden, dieses Wissen Mitschülern zu vermitteln und sie bei Fragen zu unterstützen,
- nach der Qualifizierungsmaßnahme mit den anderen Scouts im Austausch bleiben und
- ihre Kenntnisse und Erfahrungen an nachfolgende Medienscouts an der Schule weitergeben.

Zudem sind schulinterne sowie -externe Beratungsstrukturen geschaffen worden.

Da die Medienscouts selbst noch Heranwachsende sind, bedarf es einer Rückfallposition, d. h. die Scouts benötigen feste Ansprechpartner, an die sie sich selbst bei Fragen zu Inhalten oder zum Umgang mit an sie herangetragenen Problemen wenden können. Hierzu sind Beratungslehrer etabliert worden, die ebenfalls insbesondere mit Blick auf Medieninhalte, rechtliche Grundlagen etc. qualifiziert wurden.

Um auch den Beratungslehrern eine Sicherheit in ihrer Funktion zu vermitteln, ist ein dritter Beteiligtenkreis installiert worden, nämlich ein Experten-Team, welches – bestehend aus Experten zu bspw. rechtlichen und schulorganisatorischen Fragen – den Beratungslehrern unterstützend zur Seite steht.

Auf Basis der bisherigen sehr positiven Erfahrungen und Erkenntnisse sowie aufgrund des positiven Zuspruchs und großen Interesses an einer Projektteilnahme in den vergangenen Qualifizierungsrunden führt die LfM das Projekt "Medienscouts NRW" 2015 letztmalig in bisheriger Form fort, sodass es weiteren Kommunen ermöglicht werden kann, schulformübergreifend neue Medienscouts und Beratungslehrer/innen mit Unterstützung der LfM auszubilden.

Warum Medienscouts?

Medienscouts sind Experten für digitale Medien. Sie sollen ihre eigene Medienkompetenz erweitern und entsprechendes Wissen, Handlungsmöglichkeiten sowie Reflexionsvermögen für eine sichere, kreative, verantwortungsvolle und selbstbestimmte Mediennutzung aufbauen. Sie werden ausgebildet zu den Themen:

1) Internet und Sicherheit

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich wesentliche Grundlagen einer sicheren Internet-Nutzung. Dazu gehören Aspekte wie Abzocke im Netz, Anti-Viren-Schutz, Passwörter, Spam-Mails, Datenschutz, Suchmaschinennutzung u.v.a

2) Social Communities

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten am Beispiel Facebook zu einer reflektieren Nutzung und Fragen wie: "Warum sind Social Communities so faszinierend?" "Was ist das Urheberrecht?" "Wie funktionieren Persönlichkeitsrechte?" – "Warum ist Cyber-Mobbing so schlimm?" u.v.a.

3) Handy

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Handy (Smartphone) von seiner kreativen Seite kennen und erarbeiten sich Grundlagen der Handynutzung Jugendlicher in Deutschland im Vergleich, die Methoden der Kostenfallen, denken aber auch über eine sinnvolle Nutzung (Muss ich wirklich ständig erreichbar sein?) oder die Zukunft von Handys (als mobiler Computer) nach. U.v.a.

4) Computerspiele

Die Schülerinnen und Schüler lernen über Computerspiele und mit ihnen. So erarbeiten sie sich die verschiedenen Genres, die Kennzeichnungen des Jugendmedienschutzes der USK oder denken über problematische Aspekte wie Sucht und Gewaltdarstellungen nach, u.v.a.

Aber Medienscouts geben ihr Wissen auch weiter: Medienscouts sollen Informations- und Beratungsangebote für Mitschülerinnen und Mitschüler (eventuell auch

Eltern und Lehrer) entwickeln und durchführen. Sie führen beispielsweise Projekttage durch, halten Unterrichtsstunden oder gestalten Elternabende zu Themen wie "Facebook", "Cyber-Mobbing", "Handy-Nutzung" oder "Computerspiele".

Weil diese Aufgaben weit über das technische Verständnis und reines Anwenderwissen hinausgehen, beinhaltet die Medienscouts-Ausbildung auch Elemente des "Sozialen Lernens", ein Kommunikationstraining und Übungen zur Entwicklung von Beratungskompetenz.

Soziales Lernen

Mit "Sozialem Lernen" ist weniger etwas "Gutes tun" (ähnlich der täglich guten Tat der Pfadfinder) gemeint. Vielmehr ist es die Bereitschaft, die eigene Wahrnehmung zu schärfen, um eigene Vorurteile, Klischees und Illusionen zu hinterfragen und ihnen konsequent zu begegnen. Es geht also um den Erwerb "sozialer und emotionaler Kompetenz". Dies sollen die Schülerinnen und Schüler dieses Kurses können.

Kommunikationstraining

Die Schülerinnen und Schüler üben in einem Training ihre kommunikativen Fähigkeiten, so in praxisbezogenen Beispielen, Rollenspielen und interaktiven Übungen. Sie lernen die theoretischen Grundlagen menschlicher Kommunikation, Faceto-Face und medial vermittelt, kennen und übertragen sie auf ihre Arbeit als Medienscouts.

<u>Beratungskompetenz</u>

Die Schülerinnen und Schüler lernen ein Beratungsangebot (wie E-Mail-Beratung oder –Gespräch) durchführen und reflektieren zu können. Dabei ist nicht nur die Kenntnis der eigenen Grenzen wichtig, sondern auch die Fähigkeit, andere (professionelle) Unterstützungsangebote hinzuziehen

Quellen:

http://www.medienscouts-nrw.de/

7.6 Gewaltprävention im 6. und 7. Jahrgang

Konflikte und Gewalt begegnen uns in Schule alltäglich und wir begegnen ihnen. Eine gute Schule begegnet diesen Konflikten bewusst und hilft den Streitenden, eine Lösung zu suchen. So vielfältig diese Auseinandersetzungen sind, so vielfältig sollten wir ihnen auch begegnen. Manche Streitereien, Prügeleien oder Beleidigungen bedürfen einer direkten Intervention, manche eine langfristige Prävention¹. So hat es sich die Gesamtschule Langerfeld zum Ziel gemacht, auf beiden Ebenen- der Intervention und der Prävention- vielfältige Angebote, Vereinbarungen und Erarbeitung sozialer Kompetenzen und eine systematische Beteiligung der Schülerinnen und Schüler als Beitrag zu einer gewaltfreieren Schule zu arrangieren. Diese Beteiligung fordert von den Schülerinnen und Schülern Reflexion und Übernahme von Verantwortung für eigenes Handeln und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum mündigen Bürger.

Die Vielfältigkeit des Präventionsprogrammes zeigt sich in

- einzelnen Aktionen
- pädagogischen Arrangements
- respektvollem Umgang
- konsequenter Durchsetzung von Regeln und Vereinbarungen
- einer gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellten Hausordnung
- einer aktiven Schulgemeinschaft
- interessanten Unterrichtsangeboten und
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Zu der Arbeit der Sozialpädagogen führen die Klassenlehrer die Demokratiepädagogik des Klassenrats ein und vermitteln Kompetenzen des sozialen Lernens durch die Teilnahme an der Fortbildung Lions Quest "Erwachsen werden".

_

¹ Aus: Pädagogig 11`12: Gewaltprävention, 64. Jahrgang, November 2012, S.3

Abenteuer und Erlebnisparcour zur Gewaltprävention im 6. Jahrgang

6 Klassen, 3 Std. pro Klasse

Einstieg:

Vorstellung des Themas / der Anforderungen:

<u>Kooperation:</u> Wir arbeiten zusammen in den zugewiesenen Gruppen! Einzelkämpfer tragen nicht zum Gruppenerfolg bei.

Kommunikation: Wir teilen uns mit und hören uns zu! Fühle ich mich in den einzelnen Herausforderungen wohl? Benötige ich Hilfe und Unterstützung? Welche Stärken habe ich die Gruppe stark machen?

Grenzen erkennen, akzeptieren und erweitern.

! Eine gut funktionierende Gruppe macht genau dies möglich!

Praxisphase A:

"Test der Expeditionsgruppe" im "Bermuda-Dreieck"

Material: 3 Langbänke, Augenbinden

Langbänke zum Dreieck zusammen stellen, alle SuS auf die Bänke, L teilt die SuS ein (im Wechsel "L" und "R"), auf ein Startsignal bewegen sich alle "L"-SuS links herum über die Langbänke, alle "R"-SuS rechts herum über die Langbänke. Keiner darf die Bänke verlassen! Schluss ist, wenn alle wieder an ihrer Startposition stehen.

Danach, kurze Reflexion:

- Welche Lösungsstrategien habt ihr gefunden?
- Habt ihr euch sicher gefühlt?
- Was könntet ihr als Gruppe evtl. besser machen?

Praxisphase B (A+E-Parcour):

Aufteilung der Klasse in 5 Gruppen a 6 SuS (beim Betreten der Halle haben alle SuS hierfür bereits eine bestimmte Farbkarte bekommen)

Alle "gleichfarbigen" SuS begeben sich zu ihrer entsprechend ebenfalls farblich markierten Station 1.

Wichtig: Es gibt für 5 Schülergruppen jeweils 6 Stationen. Das bedeutet, dass eine Station grundsätzlich immer frei ist.

Jede Gruppe arbeitet an ihrer Station und wechselt dann zur nächsten freien Station. Der Wechsel findet nur als komplette Gruppe statt. So kommt es an den Stationen nicht zu Wartezeiten!

Alle Gruppen sollen die Möglichkeit erhalten sämtliche Stationen zu durchlaufen! Der Lehrer tritt nun in den Hintergrund und beobachtet! Er hilft bzw. berät nach Bedarf.

Jede Gruppe entwickelt eigene Lösungsstrategien. Es gibt keine Standardlösungen!

Abschluß: Reflexion

Blitzzuordnung mit "Smileykarten (lachend / traurig).

- Mir hat es gut gefallen
- Mir hat es nicht gefallen

Was möchte ich meiner Gruppe mitteilen?

Folgende Stationen können eingesetzt werden:

- A) Der Kletterfels
- B) Der Schwebesteg (Ringe)
- C) Seilbrücke (Barren)
- D) Höhle (Langbänke, Weichböden, alle Arten von Bällen, Dreieckspolster)
- E) Schwebesteg / Schräge an Barren / Balltransport
- F) Spinnengang (entschärft) Langbank auf hohen Kästen, Begegnungen

Variationen

Erhöhung des Schwierigkeitsgrades durch Zusatzaufgaben:

- Transport von Gegenständen (Bälle, Luftballons, etc.)
- Teile der Gruppe sind Schneeblind (Augen verbinden)

Konzept des Coolness-Trainings in Jg. 7

Im Rahmen der Ordnungspartnerschaft der Stadt Wuppertal und der Polizei zum Thema Gewaltprävention an Wuppertaler Gesamtschulen führen wir unter der Leitung der Lehrkräfte Markus Fürst und Christiane Schröder für jede Klasse des 7. Jahrgangs einen Projekttag durch, an dem die Schülerinnen und Schülern an einem "Coolness-Training" zur Gewaltprävention teilnehmen.

Das Coolness-Trainingsprogramm wird durchgeführt in Kooperation unserer Schule mit dem Jugendzentrum Klingholzberg, Heinrich-Böll-Str. 136 und dem Polizeipräsidium Wuppertal, PI-2, -BD – Langerfeld.

Normalerweise findet der praktische Teil mit den Übungen vormittags in der Turnhalle des Jugendzentrums Klingholzberg (Heinrich – Böll - Str. 136, 42277 Wuppertal) und ein eher theoretischer Teil nach der Mittagspause an unserer Schule statt.

Die Übungen des Coolness – Trainings sind nach folgenden Schwerpunkten aufgebaut:

- Erschließung eigener Aggressionspotentiale
- Täter-Opfer-Perspektive
- Erlernen von Coolness-Strategien.

Sie werden von einer ausgebildeten Antiaggressionstrainerin oder einem Antiaggressionstrainer angeleitet (die finanziellen Mittel hierfür werden von der Stadt getragen) und von Reflexions- und Auswertungsphasen begleitet.

In den Übungen wird u.a. sehr deutlich, wie hoch der Grad des Miteinanders und auch des Gegeneinanders in den Klassen jeweils ist. Deshalb ist dieser Tag auch für die KlassenlehrerInnen höchst interessant, weil sie ihre SchülerInnen in anderen als den gewohnten unterrichtlichen Zusammenhängen erleben und Stärken und Schwächen in den Klassensystemen sehr gut erkennen können. I.d.R. ist wenigstens ein Klassenlehrer / eine Klassenlehrerin bei dem Training dabei.

Außerdem ist – je nach Terminplan vormittags oder nachmittags, Peter Hof, Bezirksbeamter der Polizeiinspektion Langerfeld als Vertreter der Polizei anwesend und gibt Informationen zu den Themen:

- o StGB ab 14 Jahre
- Fallbeispiel
- Sprechstunde in der Schule

Nach der Mittagspause trifft sich die Klasse mit der jeweiligen für die Gewaltprävention beauftragten Lehrkraft und der Klassenleitung im Klassenraum. Hier ist zunächst Raum, das Erlebte noch einmal zu reflektieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt am Nachmittag ist außerdem die (anonyme) Hinterfragung des sozialen Miteinanders der Schülerinnen und Schüler in der Klasse, deren Ergebnis als Schaubild dargestellt wird und das Klassenklima und somit auch Lernklima widerspiegelt. Die Ergebnisse werden besprochen und - wenn Zeit ist - mit kleinen Rollenspielen visualisiert.

7.7 Pädagogische Diagnostik

Pädagogische Diagnostik dient der besseren und gezielteren Förderung von Schülerinnen und Schülern. Stärken und Schwächen sollen analysiert werden, um in Kooperation mit Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen, Lehren, Eltern und außerschulischen Beratungsstellen Fördermaßnahmen abzustimmen.

Die exakte Feststellung individueller Lern- und Leistungsvoraussetzungen, Lernmotivation und Einstellung zum Lernen generell, wie sie diagnostische Tests erlauben, ist die unentbehrliche Voraussetzung der gezielten individuellen Förderung. Dies belegen besonders deutlich die diagnostischen Rechtschreibtests, die jedem traditionellen Diktat weit überlegen sind, wenn es um individuelle Hilfe bei Lese- und Rechtschreibschwächen geht.

So verstanden sind die an unserer Schule eingesetzten Testverfahren ein wichtiges Hilfsmittel bei der konkreten Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern.

7.7.1 Informationen zur pädagogischen Diagnostik

Folgende Testverfahren können an unserer Schule durch Frau Matthiessen, Beratungslehrerin der Abteilung I, in Zusammenarbeit mit Förderschulkollegen durchgeführt werden:

- **PSB:** Dieser Test dient der Feststellung der schulrelevanten kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schülerinnen und Schülern. Stärken und Schwächen sollen herausgefunden werden, um eine effektive und gezielte Fördermöglichkeit zu ermitteln.
- **D2:** Dieser Test dient der Feststellung der Leistungs- und der Konzentrationsfähigkeit. Der Test gibt auch Auskunft über Arbeitssorgfalt, Stetigkeit und Ausdauer.
- **AVT:** Dieser Test gibt Aufschlüsse über die generelle Einstellung zur Schule und zur Arbeitshaltung. Hat die Schülerin / der Schüler überhaupt Lust auf Schule und am Lernen?
- **AFS:** Immer wieder beeinflussen Ängste und Befürchtungen Tests. Dieser Test gibt Aufschluss über diese Ängste und Befürchtungen, die Schülerinnen und Schüler vor der Schule und den damit verbundenen Tests haben.

SPM: Dieses Testverfahren ist nicht sprachlich. Es bietet daher die Möglichkeit auch Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache zu testen. Es soll Aufschluss geben über die kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten

EAS: Dieser Test gibt Aufschluss über das Verhalten von Kindern in bestimmten konkreten Situationen. Warum neigen Kinder in diesen Situationen zur Aggression? Welche Situationen sind dies, was beeinflusst die Kinder etc.?

FKW: Dieser Test gibt Auskunft über die Kooperationsbereitschaft von Kindern. Ist die Schülerin / der Schüler zur Kooperation bereit, oder auch warum nicht? Arbeitet sie / er gern in Gruppen? Was hindert sie / ihn? Was beeinflusst sie / ihn etc..

SDQ: Fragebogen zu Stärken und Schwächen, getrennt abgefragt jeweils aus der Perspektive von Eltern, Lehrer/innen und Schülerinnen und Schülern.

CFT 20: Culture Fair Intelligence Test

Diese Informationen sind nur als erster Einstieg zu verstehen. Weitergehende Informationen zu den einzelnen Tests sind bei Frau Matthiessen in einem persönlichen Gespräch erhältlich. Wenn dies gewünscht wird, steht sie auf Anfrage gern zur Verfügung.

Nach der Testdurchführung werden die Eltern zu einem Gespräch über den Test eingeladen. Alle Testergebnisse werden vertraulich behandelt. Die Weitergabe von Testergebnissen, auch an Lehrerinnen und Lehrer, ist nur nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten möglich.

8. Strukturen der Beratungsarbeit

Grundlagen der Beratungsarbeit an der Gesamtschule Langerfeld sind:

- ⇒ klare, einvernehmliche Absprachen zwischen allen Beteiligten,
- regelmäßige frühzeitige gegenseitige Informationen über den Stand der jeweiligen Arbeit in Dienstbesprechungen,
- ⇒ Dokumentation der Verabredungen, Projekte und Kooperationsvereinbarungen,
- ⇒ vereinbarte Teilnahmeregelungen bezüglich Laufbahnkonferenzen, Dienstbesprechungen, Informations-Veranstaltungen, Elternabende etc.,
- ⇒ Professionalität im Umgang miteinander und mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und Schulleitung.

Beratung findet statt:

an Sprechtagen, im Rahmen der Sprechstunden, während Einzelgesprächen außerhalb von Sprechstunden, nach direkter Ansprache durch Eltern, Schülerinnen und Schüler oder/und Lehrerinnen und Lehrer, in Form von besonderen Angeboten, im Rahmen von pädagogischen Konferenzen, auf Informationsabenden, an Elternabenden, am Tag oder Nachmittag der "Offenen Tür", auf Klassenkonferenzen, …

Laufbahnkonferenzen:

⇒ für alle Jahrgänge werden im Schuljahr vier Laufbahn- bzw. Zeugniskonferenzen unter Beteiligung der Beratungsteams durchgeführt.

Dienstbesprechungen:

\Rightarrow	Förderkonzept:	Jahrgangsteam 5

- ⇒ FLD und WPI Differenzierung: Jahrgangsteam 5 / 6
- ⇒ FLD Deutsch: Jahrgangsteam 8
- ⇒ Elterninformationsabend zum Wahlpflichtbereich I / Fächerwahl
- ⇒ Elterninformationsabend zur Fachleistungsdifferenzierung / FLD
- ⇒ Elternabend neuer Jahrgang 5
- ⇒ Leistungsbewertung in Zusammenarbeit mit dem DL
- ⇒ Informationsnachmittag zum Wahlpflichtbereich II / Fächerwahl
- ⇒ Fachleistungsdifferenzierung "Chemie" Jahrgangsteam 8
- ⇒ Vorbereitung des Schülerinnen- und Schülerbetriebspraktikums
- **⇒** Vorbereitung der Berufsorientierungsbörse
- ⇒ Beratung im Bereich schulischer Rituale: Schuljahresanfangsfeier neue 5er, Schuljahresabschlussfeier Jahrgang 10, letzter Schultag Jahrgang 10, Wandertage Jahrgänge 5 - 10